

Assistenzmodell Genossenschaft – Praxiserfahrungen aus Hamburg



Roman Barth

Hamburger AssistenzGenossenschaft eG

- Studium an der Universität Hamburg – Medien- und Kommunikationswissenschaften und Politikwissenschaften 2006-2010
 - Marketing Manager 2010 – 2018
 - Vorstandsreferent HAG – Hamburger AssistenzGenossenschaft eG 2018 – 2020
 - Geschäftsführender Vorstand HAG – Hamburger AssistenzGenossenschaft eG seit 2020
 - Mensch mit Behinderung und Assistenznehmer der HAG eG
-

Assistenzmodell Genossenschaft

Roman Barth

HAG

Hamburger AssistenzGenossenschaft eG
Selbstbestimmt leben mit Behinderung

Themen

1. Das HAG Modell

Selbstbestimmt Leben

Wozu ein Dienstleister?

2. Genossenschaft – miteinander füreinander

Vorteile der
Genossenschaftsform
Herausforderungen der
Genossenschaftsform

3. Politik und Wirtschaftlichkeit

Politischer Wille und Realität

Kostenmodell – lohnt sich das?

4. Personal – Schlüssel zum Erfolg

Mitarbeiterzufriedenheit
Betriebsrat & Tarifvertrag

5. Chancen und Risiken

Zukunftsfähigkeit

6. Fragen

1. Das HAG Modell



- In Hamburg & Bremen geG seit fast 30 J
- Selbstbestimmung als oberstes Ziel
- Leben in der eigenen Wohnung sichern
- Bedürfnisse des Assistenznehmenden
- Anleitungskompetenz – kognitive Fähigkeiten – Teamleiter Erprobung
- Profil für Assistenzgebende vereinbaren
- Teamaufbau und Begleitung
- Organisation, Beratung, Abrechnung
- Übergang ins AG Modell

FIAG

Hamburger ~~Assistenten~~
Selbstbestimmt ~~leben~~

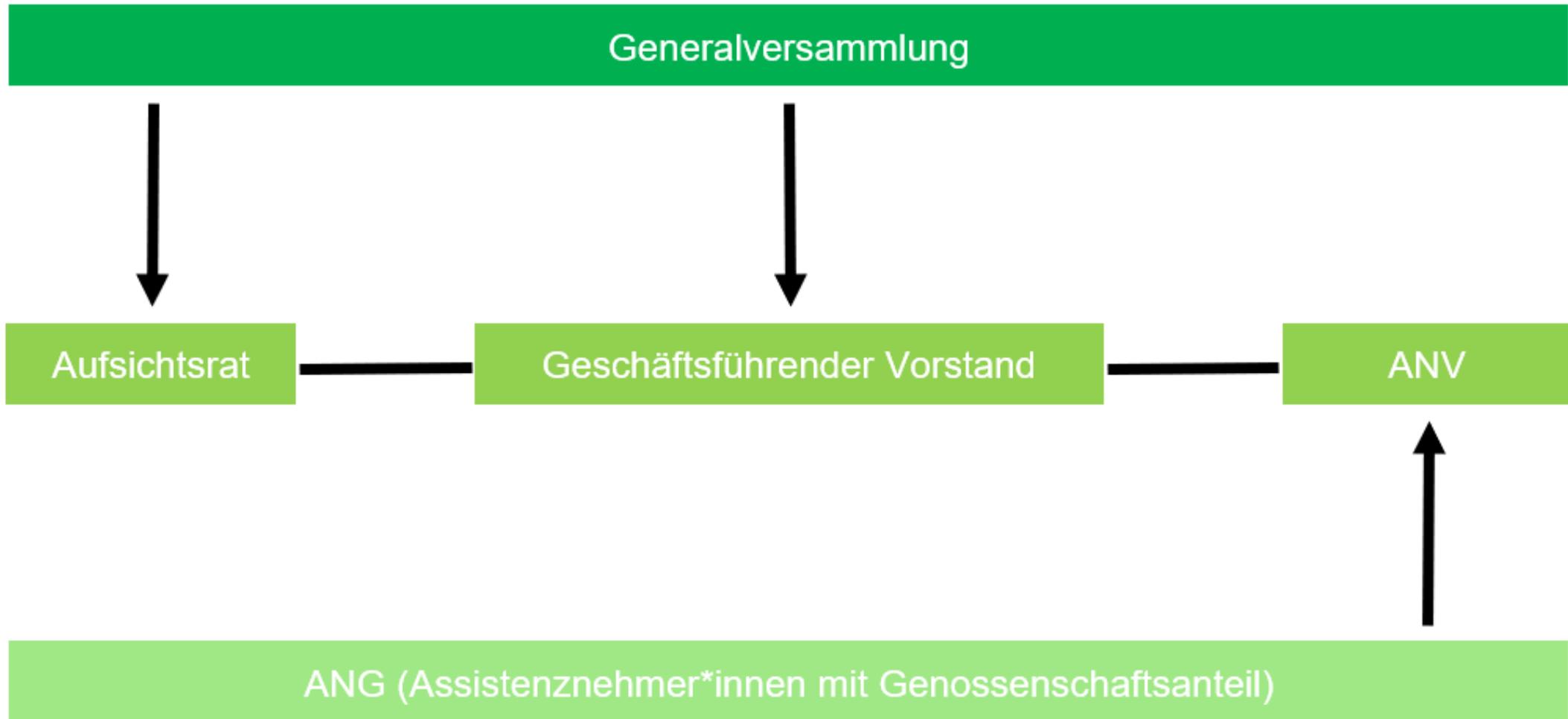
1. Das HAG Modell



Wozu ein Dienstleister?

- Man wird nicht als Assistenznehmender geboren
- Man benötigt verschiedene Kompetenzen für eine gut funktionierende Assistenz
- Man profitiert von dem Netzwerk, der Erfahrung und der Professionalität
- Man erhält eine Ausfallsicherung, fachliche Qualität, geregelte Finanzierung und Abrechnung der Mitarbeitenden

Modell der Genossenschaft



→ wählt

2. Genossenschaft – miteinander füreinander

Vorteile einer Genossenschaftsform



- Gemeinschaftliches Gestalten
- Zugang zum Netzwerk, Solidarität
- Unterstützung eines sozialen Wirtschaftsmodells - Ziel Satzungszweck
- Vielen Bewerber*innen ist der gemeinnützige Genossenschaftsgedanke wichtig
- Kontrollierbarkeit der Führungsebene durch die Genoss*innen
- Arbeitsplätze – gelebte Inklusion

2. Genossenschaft – miteinander füreinander

Herausforderungen für die Genossenschaft

- Gefahr durch fehlende Professionalität innerhalb der Gremien
- Vereinbarkeit - das Wohl des Einzelnen und das Wohl der Genossenschaft
- Mitbestimmung kostet Zeit

3. Politik und Wirtschaftlichkeit

Politischer Wille und Realität



- Kostenträger und Kostensatzverhandlungen
- Begutachtung durch unabhängige Amtsärztin – legt Stundenvolumen fest
- Medizinischer Dienst – Prüfung
- Fachpersonal und Laienkräfte
- Chancengleichheit nach der UN Behindertenrechtskonvention

3. Politik und Wirtschaftlichkeit

Kostenmodell – Lohnt sich das?

- Vergütung für eine Stunde Assistenz derzeit EUR 40,20
- 5 Mio. Euro Umsatz im Jahr bei 21 Kund*innen, nicht gewinnorientiert
- Durchschnittlicher Lohn der EG2 inkl. Zuschläge EUR 17,82
- 180-200 Arbeitsplätze bilden 80-90 % der Kosten

4. Personal – Schlüssel zum Erfolg

Mitarbeiterzufriedenheit



Vergütung



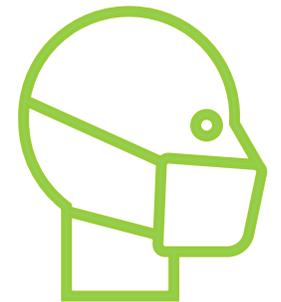
Einarbeitung



Unterstützung



Fortbildungen



Arbeitssicherheit

Klarheit der Rolle, gute Kommunikation und wertschätzende Arbeitsbeziehungen sind Kernthemen der Assistenz

4. Personal – Schlüssel zum Erfolg

Betriebsrat & Gewerkschaft

- Arbeitsstätten und Privathaushalt
- Vereinbarkeit der Forderungen mit dem Satzungszweck
- Betriebsvereinbarungen schließen
- Tarifvertrag - fair und transparent
- Eigene Politik und Agenda
- Refinanzierung liegt bei der Geschäftsführung

5. Chancen und Risiken

Zukunftsfähigkeit

- Digitalisierung in allen Bereichen
- Wandel auf dem Arbeitsmarkt
- Kunden Zielgruppe verändert sich
- Politik und Finanzierung als Risiko
- Die Wurzeln kultivieren, gleichzeitig zukunftssicher ausrichten



Vielen Dank!
Noch Fragen?



Roman Barth



roman.barth@hag-eg.de



www.hag-eg.de